

Cirkassier erlitt dadurch keine Beeinträchtigung. Sie lernten Pulver bereiten, Waffen mußten ihnen die erstürmten Festungen, die in den Schlachten erlegten Leichen der Feinde liefern. Begeisterte Führer traten an ihre Spitze, vor allen Schamyl, der furchtbare Anführer der Tschetschenen. Dieser Mann war unermülich, von der unüberwindlichsten Klugheit, der todesverachtendsten Kühnheit, allgegenwärtig und, wie kein Anderer, in der Kunst geschickt, die Stämme zum Kampf anzuspornen. Er hat den Tschetschenen eine Art von Principat verschafft, die größten Bündnisse hervorgerufen und den Aufstand bis in das nördliche und südliche Daghestan ausgebreitet.

Die geringen Erfolge der Russen verriethen sich schon in den häufigen Veränderungen, die sie mit ihrem Operationsplane eintreten ließen. Bald beschränkten sie sich auf die bloße Vertheidigung und suchten die Gebirgsvölker durch Bestechungen, Handelsvorthelle und andere friedliche Mittel zu gewinnen, bald drangen sie von allen Grenzlinien gleichzeitig nach der Mitte des Gebirges vor, oder suchten auch südlich und östlich Boden zu gewinnen und durch Aulegung von Festungen zu sichern. In den Jahren 1835—1837 richteten sie ihr Augenmerk dahin, die Küste des schwarzen Meeres durch den Bau von Festungen zu unterwerfen, erreichten jedoch nichts, da die Cirkassier die schwächeren Forts stürmten, die stärkeren so eng einschlossen, daß der Besatzung nur der Raum blieb, den Wall und Graben umzogen. In die Jahre 1838—1842 fallen heiße Kämpfe, bei denen die nach dem Innern des Gebirges vordringenden Russen empfindliche Verluste erlitten. Von allen ihren rasch auf einander folgenden Feldherren ergründete keiner das Geheimniß, wie der Muth eines für seine Freiheit kämpfenden Volkes zu brechen sei. Auch Fürst Woronzow, der 1845 den Oberbefehl übernahm, stritt mit dem auf 160,000 Mann gebrachten Heere unglücklich. Am Ufer des Afsai von Schamyl auf das Haupt geschlagen (August 1845), mied der russische Feldherr fortan die Gebirgspässe des Kaukasus und beschränkte sich auf Einschließung der Hochalpen, die indessen gleichfalls wirkungslos war, da Schamyl die langgedehnte kaukasische Linie häufig durchbrach.

Manche der tapfersten von diesen Stämmen verbluteten sich während dieses langen Krieges, andere wurden durch die russischen Verheerungen zur Flucht nach Persien und der freien Tatarei gezwungen, aber die meisten unterwarfen sich zuletzt, sobald sie sahen, daß sie von den Engländern und selbst von den Türken verlassen blieben, und sogar während des Krimkrieges keine Diversion zu ihren Gunsten unternommen wurde. Als nach dem Pariser Frieden 1856 die Russen ihr Heer in jenen Gegenden auf eine vorher nie dagewesene Höhe gebracht hatten, unterlag der letzte und größte Held des kaukasischen Freiheitskampfes, Schamyl, nachdem er lange der Schrecken der Russen und die Bewunderung des übrigen Europa gewesen, in dem Felsen-
nest Sunib, von hundertfacher Uebermacht eingeschlossen und dem